Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 5 (1879)

Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und fühle mich ganz entzückt,
Daß endlich dem Telegraphen
Eine Mehreinnahme geglückt.

Ja wahrlich, man muß es ihm lassen,
Das ist ein Blitzinstitut,
Das, trotz Erhöhung der Taxen,
So vortheilhaft amtet und gut.

Nur möcht' ich noch gerne wissen,
Ob dieser große Gewinn,
Nicht etwa — was möglich — entstanden
Durch knausriges — Löhne abzieh'n?

Nachdem St. Gotthard mit Erfolg sich eine Unterstützung des Schweizervolkes gesichert hat, zeigt St. Peter plötzlich erneuten Appetit nach den Brosamen, welche sein unersättlicher Kollege übrig gelassen und geht mit dem Bettelsack im Lande umher, zu suchen, wie er der Wittwe letztes Scherflein verschlinge. Damit nun das Volk nicht nöthig hat, fortwährend beiden Heiligen den Tisch zu decken, erlaubt sich „Nebelspalter" den Vorschlag, sie Beide an einer Krippe zu versorgen und zwar, indem der Papst Leo den vakanten Posten des — Oberingenieurs der Gotthardbahn erhält.

Stanislaus an Ladislaus.

Lieper Prueter!

Heit mueß Ich dem hochwidrigen Dekhahn Ruggli in Gosen aine abosthohlische Bullam schreiben, weill ehrs auch mit denen hungerichten Schulmaistern halten duht. Da die Bullen ladeinigt sind und der Hergotd nuhr ladeinicht verschtät, so schrib ich in scheenen Hägsamenthern und ibersetzigte sie dann, damietz die liepe Köchin des Dekhahns auch lässen kann.

Lieper Ruggli Dekhahn! willstu mit die Wölpfen auch hailen?
Schämschtudinit, die Antichristen die Leerer zu schitzen?
Wenn sie Siech nicht bezwingen, so jage man alle in Schppittel.
Hailligter Gall, du vielest darob for Schreck in die Thornen.
Hat der St. Galliger föriges Gält, so gäp er's dem Pfarrer!
Där hats nötiger alz der hungrige Ludimagischter.
Oder der keischen Nonn und dem noch viel keischeren Kapu-
Ziner, der Teifel ferjagd und Sehlen in Himmel beferdert.
Aber Reschpägd vor Mels! das timmt in Abraham's Schooß noch;
Weills dem Kaplon den Lohn verhöcht und den Lehrern nix gab.
Schmeiße du liäper Gottd, das unferschamte Gesetz bach —
Ap und erleichte das Folk durch den Falk und die Uznacherzeiddung!

Jetzt können's die liepen Köchinen auch läsen!

Fife faleque!

Semper tuus Stanispediculus.

Verleumdung.

In Winterthur sind Trichinen entdeckt worden. Es ist diese Nachricht um so auffallender, als die Stadt Winterthur in den letzten Jahren durchaus kein — Schwein hatte.

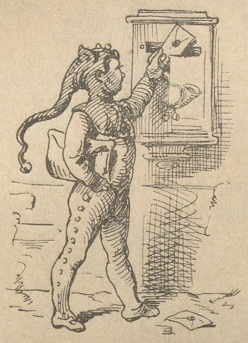
Ehrlich. Hast Du gehört, daß der Papst wieder Peterspfennige braucht?
Ehrsam. Ja wohl und nun?
Ehrlich. Dem Manne könnte nun Zürich sehr gut helfen.
Ehrsam. Wie so?
Ehrlich. Er schickt ihm einfach seine beiden Nationalrathskandidaten Peter und Pfenninger; dann hat er gewiß bald Peter-Pfennig genug.

Vermischte Nachrichten.

In Neumünster wurden durch die Gesundheitskommission drei Hühner dem Strafrichter übergeben, weil sie zu leichte Eier legten. — Dem Komiker Büller vom Stadttheater in Zürich wurde von der Polizei verboten, zu seinem Benefiz „Jongleur" zu geben, da man nicht ohne Grund für zu viele und zu große Zwerchfellerschütterungen fürchtet, was zu gesund sein soll. — Im I. Wahlkreis großer Streit über den Kandidaten für die Nationalrathswahl; Herr Pfenninger tritt seine Stiefel auf der äußersten Linken und Herr Peter auf der äußersten Rechten ab. Ein Ausgleich ist unmöglich, da Herr Peter behauptet, wer rechts gehe, ziehe links(ufrig) am meisten. — Der Thiergarten in Basel gedeiht vortrefflich; die Orthod-Oxen seien noch nie so gut gerathen, wie dieß Jahr.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir dürfen dieses Herrn Gelehrsamkeit nicht zu lange auf den Scheffel stellen; insbesondere, wenn er über schon behandelte Dinge spricht. Hoffentlich richtet er gleichwohl etwas aus. — B. i. U. „Wenn Einer hat ein langes Ohr, so kann er werden Professor; hat Einer gar zwei lange Ohren, so stempelt man ihn zum Doktoren"; so heißt das gewünschte Sprüchlein. — R. i. A. Im „Grenzb." ist zum Verkauf ausgeschrieben: „In Folge Aufgabe einer Hochzeit ein solides zweischläfiges Bett!" — P. i. R. Der „Kranken- und Begräbnißverein Neumünster" theilt mit, daß er einen Abwart gewählt habe und schreibt: „Indem wir von dieser Wahl der Tit. Einwohnerschaft Kenntniß geben, fühlen wir uns für das bisher geschenkte Zutrauen zum besten Dank verpflichtet und werden es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, das gütige Wohlwollen der Einwohnerschaft zu erhalten." Hoffentlich werden die Beerdigten nichts gegen dieses Selbstlob einwenden. — Z. Z. „Randglossen" sollen willkommen sein, wenn sie etwas wollen. — W. i. V. Wir bitten recht sorgfältig zu arbeiten; Illustrationsvorschriften unnütz. — R. L. i. St. G. Eher für die „Fl. Bl." geeignet. — A. A. i. G. Von einem derartigen Blatte haben wir noch nichts gehört. — Beiträge sollen willkommen sein — N. N. Eine vortreffliche Schrift: „Ueber die Wiedereinführung der Todesstrafe" ist dieser Tage in Max Fiala's Buch- und Kunsthandlung in Bern erschienen. Geschrieben von Prof. Dr. Hilty, ist dieselbe weitaus das Beste, was die Neuzeit über dieses Kapitel produzirt hat. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die amerikanischen Blätter. Vielleicht das Eine oder Andere zu verwerthen. Beste Grüße. — P. i. M. Das G'sätzlein war nicht bös gemeint, bedarf also auch keiner Antwort, und Platz zum Polemisiren haben wir ohnedieß nicht. — Fourchambault. Ueberall still. K. wird an die Hand genommen, sobald die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind. Das Tableau der Bundesversammlung kann selbstverständlich erst nach Beendigung aller Wahlen erscheinen. — Peter. Ja, ja; aber gleichwohl — Gruß. — F. K. Besten Dank; gelegentlich. — V. R. i. St. G. Wir müssen etwas Bestimmteres haben. — N. Niemals. — H. B. i. Z. Für unser Blatt viel zu lang. — ? i. Z. Das ist eine neue, aber hier sehr angezeigte Taktik, daß man, um seinen Kandidaten durchzubringen, den Gegenkandidaten rühmt. So hält man sich die Hände frei und sagt nichts — Unverantwortliches. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den **„Nebelspalter"** werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.